

die Schere zwischen Arm und Reich ist immer ein aktuelles Thema. Viele wollen reicher werden, ebenso die armen Menschen. Wenn die Reichen reicher werden, werden die Armen automatisch ärmer. Nun stellen wir die Frage anders rum. Wer wird im Leben ein Gewinner und wer wird ein Verlierer sein? Die Antwort ist einfach. Wer mehr gewonnen hat, ist der Gewinner. Nun stellen wir die Frage ganz anders. Wer ist ein armer Mensch? Einer der mehr verloren hat, ist ärmer als der wenig verloren hat. Wer wird im Reich Gottes der größte Verlierer sein? Ist es der Arme oder der Reiche? Natürlich muss der Reiche vieles hier auf Erden verlassen, mehr als die Armen. Im Reich Gottes müssen die Reichen viel mehr dalassen als die armen Menschen. Heute hörten wir im Evangelium, „Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach...Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach...“ (Mt 4, 12ff). Sie haben alles sofort verlassen und folgten Jesu.

Es gibt ein Geheimnis im Reiche Gottes. Wer im Reich Gottes mehr ausgibt, bekommt es mehrfach zurück. Keiner wird ärmer, weil er im Namen Gottes Gutes getan hat. Der Reichtum eines Menschen ist die Bereitschaft zu geben als zu nehmen. Wer im Namen Gottes mehr ausgibt, bekommt er vielfach zurück. Keiner wird arm, weil er im Namen Gottes den anderen geholfen hat. Die Gerechtigkeit Gottes liegt darin, dass diejenigen mehr bekommen haben, sollten sie mehr ausgegeben haben. Diejenigen aber, die weniger bekommen haben nur weniger. Damit das Prinzip der Belastbarkeit gleichermaßen berührt.

So hörten wir im Evangelium, „Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden“. In der postmodernen Gesellschaft entdecken wir immer wieder sehr gefährliche Viren, nicht nur die „Coronaviren“ momentan in China, sondern noch gefährlichere. Zum Beispiel der kollektive Hass, Rassismus, Diskriminierung und Völkermord wie der „Rohingyas“ in Myanmar über zehn Tausende oder wie bei „Uiguren“ in China über eine Million Häftlinge. Das sind moderne Volkskrankheiten, die kein Arzt heilen kann. In der Ordnung der Natur ist Tod das Resultat eines Kampfes zum Überleben. Aber in der modernen Welt schauen viele aufgrund einer Besessenheit auf Macht, Politik, Geld und Chauvinismus. Frauen und Kinder werden wie Fleischware im Markt veräußert durch die Skrupellosen und unwürdigen Menschen. Auf diesem Hintergrund scheint die frohe Botschaft immer zeitgemäß an uns adressiert zu sein, „Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen“. Wer kann uns als in vielen Volkskrankheiten verstrickten Menschen ein helles Licht geben? Weil die Gründe der Krankheiten selbstverursacht sind, müssen wir selbst für Abhilfe sorgen. Es ist nicht Ignoranz oder Armut, sondern Arroganz und Unterdrückung. Wir müssen selbst die Propheten der Zeit sein. Wir müssen uns gegen diese vehement wehren. Liebe und Freundschaften sind Waffen dazu, was Jesu uns heute verkündet hat, ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens hier auf Erden zu schaffen. Amen.